



Pädagogisch-Theologisches Institut
der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland
und der Evangelischen Landeskirche Anhalts



Hospitationsbegleiter

im pädagogischen Vikariat

2019/2020

Liebe Vikarin, lieber Vikar,

im Rahmen des pädagogischen Vikariates nimmt die Unterrichtsbeobachtung eine zentrale Stellung ein. Im Anschluss an die ersten Kurswochen werden Sie für die Dauer von zwei/drei Wochen im Unterricht hospitieren, in der Zeit nach der zweiten Kurswoche werden sich die Hospitationen fortsetzen.

Dieser Hospitationsbegleiter soll Ihnen behilflich sein, konkrete Beobachtungen durchzuführen und zu reflektieren. Darüber hinaus soll der Hospitationsbegleiter Anregungen bieten, mit anderen Lehrkräften und Schülern ins Gespräch zu kommen.

Der bearbeitete Hospitationsbegleiter ist zur zweiten Kurswoche mitzubringen. Ihre Beobachtungen dienen als Grundlage für die gemeinsame Weiterarbeit. Die Aufzeichnungen sind in erster Linie für Sie selbst bestimmt.

Unterricht ist ein hochkomplexes Geschehen. Bitte wählen Sie für ihre Unterrichtsbeobachtungen jeweils konkrete Schwerpunkte aus, um fokussiert beobachten zu können.

Offenheit und Transparenz fördert in der Regel den Kontakt. Bitte zeigen Sie den Lehrkräften, in deren Klasse Sie hospitieren, den Hospitationsbegleiter. Es ist uns wichtig, dass die Lehrkraft über Ihre Aufgaben und Beobachtungsschwerpunkte informiert ist. Dass es bei Ihrer Hospitation um das Kennenlernen ganz normaler unterrichtlicher bzw. gemeindepädagogischer Lern-Situationen geht, gehört mit in das Gespräch hinein.

Wir wünschen Ihnen ermutigende Erfahrungen, weiterbringende Erkenntnisse, freundliche Begegnungen und natürlich auch Spaß in Ihrer Hospitationsphase!

Dr. Eveline Trowitzsch
Dozentin

Inhaltsübersicht

Vorwort	Seite 2
Allgemeine Beobachtungen in der Schule	Seite 3
Reflexionen zum Berufsbild und zur Rolle des Lehrers	Seite 4
Rahmenbedingungen für den Religionsunterricht	Seite 5
Reflexionen zum Schüleralltag	Seite 6
Beobauungskriterien Schule - Überblick	Seite 7
Tabelle zur Unterrichtsbeobachtung (Kopiervorlage)	Seite 8
Sitzordnung und Unterrichtscharakteristik	Seite 9
Lernwege Schule	Seite 10
Ergebnissicherung Schule	Seite 11
Arbeitsaufträge Schule	Seite 12
Methoden und Medien Schule	Seite 13
Motivation in der Schule	Seite 14
Lehrer-Schüler-Interaktion	Seite 15
Nonverbale Kommunikation	Seite 16
Unterrichtsstörungen	Seite 17
Rituale in der Schule	Seite 18
Fünf Vorsätze Schule	Seite 19
Kriterien zur Filmbeobachtung	Seite 20

Anhang – Nachweise

Bitte dokumentieren Sie alle hospitierten und gehaltenen Stunden in den entsprechenden Nachweisbögen und fügen Sie diese nach Abschluss des gemeindepädagogischen Vikariats den Auswertungsunterlagen bei.

Allgemeine Beobachtungen in der Schule

Machen Sie einen **Schulrundgang**. Bitten Sie den Hausmeister, ihren Mentor oder eine andere Person, ihnen die Schule zu zeigen!

Beschreibung der räumlichen Voraussetzungen und der Ausstattung

Beschreibung der Klassenzimmer, Dekoration, Gestaltung, Gerüche, Helligkeit, Akustik, Verschmutzungsgrad, Bauzustand, falls Sonderausstattung vorhanden Elektronik (Whiteboard, Beamer, Fernseher ...) Ausstattung der Lehrerzimmer, Fachräume, Vorbereitungszimmer, Pausenhof ...

Beschreibung von Schulprofil, Einzugsgebiet der Schule,

Angabe des Schultyps, Größe der Schule (Schülerzahl, Lehrerzahl), Schulprofil, Besonderheiten, Einzugsgebiet, Verkehrsanbindung, soziale Milieus, *(Schauen Sie nicht nur auf die Homepage der Schule, sondern führen Sie Gespräche z.B. mit der Schulsekretärin)*

Beschreibung von beobachteten formellen und informellen Organisationsstrukturen

Wie erhalten Lehrer und Schüler Informationen zum Stunden- und Vertretungsplan?

Welche Hinweise und Informationen finden Sie an den Pinwänden im Lehrerzimmer?

Welche Formen des Austauschs über Unterricht, Schüler und Kollegen begegnen Ihnen?

Auf welchem Weg werden Bücher für den Religionsunterricht bestellt?

Wie muss ein Unterrichtsgang mit einer 7.Klasse in die nahegelegene Kirche angemeldet werden?

Personen – Namen – Funktionen

SchulleiterIn:

StellvertreterIn:

SchulsekretärIn:

Hausmeister:

OberstufenberaterIn(Gym):

BeratungslehrerIn:

KollegInnen Fachschaft Ethik:

KollegInnen Fachschaft Religion:

Reflexionen zum Berufsbild und zur Rolle des Lehrers

Der Kontakt zu anderen Lehrkräften ist fachlich und zwischenmenschlich sehr wichtig. Er sollte auf keinen Fall vernachlässigt werden. Eine **regelmäßige Präsenz im Lehrerzimmer**, falls Sie an einem Schultag über mehrere Stunden anwesend sind, erleichtert die Beziehungsaufnahme und trägt zu einem guten Miteinander bei.

Gespräch mit Klassenlehrer oder Klassenlehrerin

Kommen Sie mit einem Lehrer/ einer Lehrerin Ihrer Hospitationsklasse ins Gespräch über das eigene Berufsbild, Erfahrungen und die Rolle des Lehrers. Notieren Sie sich das Wichtigste! (*Was gefällt besonders am Lehrerberuf? Welches sind die wichtigsten Handlungen und Aufgabenfelder insbesondere als Klassenlehrer? Wofür hätten Sie gern mehr Zeit?...*)

Gespräch mit einem Fachlehrer (z.B. Religions- oder Ethiklehrer)

Sie selbst werden Fachlehrer/in sein. Befragen Sie deshalb einen Fachlehrer/eine Fachlehrerin auf seine/ihre besondere Situation, in verschiedenen Klassen jeweils bestimmte Fachstunden zu unterrichten. Notieren Sie sich das Wichtigste! (*Welche Chancen und Grenzen bringt die Arbeit als Fachlehrer/in mit sich?*)

Rahmenbedingungen für den Religionsunterricht

Beschreibung der Rahmenbedingungen für den Religionsunterricht

Zeit (innerhalb der Stundentafel), Dauer (ein- oder zweistündig) und Ort des Religionsunterrichts, Teilnahmezahl, Zahl der Unterrichtenden, Zusammensetzung nach Klassen(-stufen), Ausstattung, Fachraum, Lehrbücher, sonstige Lehrmaterialien

Beschreibung der Einstellungen zum Religionsunterricht

Einstellungen und Erfahrungen zum RU innerhalb des Kollegiums/Schulleitung / Was ist Schulleitern und Kollegen hinsichtlich der RU wichtig?

Einstellungen der Religionslehrer und der Religionsschüler zum RU / Wie beschreiben Fachlehrer und Religionsschüler ihre Einstellung zum RU?

Beschreibung der religiösen Sozialisation der Schüler in ausgewählten RU-Klassen

Notieren Sie möglichst konkrete Beobachtungen.

Beschreibung des Kontakts zu den Lehrern und Lehrerinnen, in deren Religionunterricht hospitiert wurde: (Möglichkeiten zur Vor-/Nachbesprechung des Unterrichts?, Möglichkeit zu allgemeinem Gespräch über (fach-)didaktische Fragen?, Möglichkeit zur Besprechung eigener Unterrichtsversuche?)

Reflexionen zum Schüleralltag

Gespräch mit einem Schüler oder einer Schülerin

Befragen Sie einen Schüler oder eine Schülerin, sofern der Klassenlehrer/die Klassenlehrerin einverstanden ist und der Datenschutz gewahrt bleibt:

1. Was wird an der Schule als positiv empfunden?

2. Was ist in der Schule weniger schön?

3. Wie ist seine bzw. ihre Woche mit schulischen und außerschulischen festen Verpflichtungen angefüllt?

Zeit	Mo	Die	Mi	Do	Fr	Sa	So
Vor- mittag							
Nach- mittag							
Abend							

Unsere aktuellen Wahrnehmungen und Beobachtungen können auch durch Wahrnehmungen und Erfahrungen in der Vergangenheit beeinflusst werden. **Erinnern Sie sich an ihre eigene Schulzeit.**

Was haben Sie damals als positiv empfunden? Was ist Ihnen in weniger schöner Erinnerung?

Unterrichtsbeobachtungen

Überblick Beobachtungskriterien – Schule

Kopieren Sie sich für jede Hospitation die Tabelle und wählen jeweils einzelnen Beobachtungskriterien aus! Je konkreter Sie Beobachtungsschwerpunkte setzen, desto genauer sind ihre Beobachtungsergebnisse.

1. Didaktische Überlegungen

- (1) Welchen Beitrag leistet die Stunde zur *geistigen (oder allgemeinen) Entwicklung*?
- (2) Wie angemessen ist dies in den **Lernziele/Kompetenzen** formuliert?
- (3) Wie **stringent** ist der sach- und lernlogische Aufbau der Lernziele/ Kompetenzen?
- (4) Wie angemessen ist das zentrale Medium / sind die zentralen Medien der Erarbeitungsphase?
- (5) Wie wurden *Ergebnissicherung* und Festigung des Lernstoffes konzipiert?

2. In welchem Maße wurden die Lernenden beansprucht?

- (1) Wie hat der Unterrichtende den *Wissens- und Könnensstand* der Schüler eingeschätzt (Über-/Unterforderung)?
- (2) Erfolgt die **Auswahl der Inhalte und Arbeitsaufträge** *altersgemäß*?
- (3) In welchem Maße wurden *Denken, Sinne, Handlung und Gefühl* beansprucht?
- (4) Wie wurden die **Möglichkeiten der Schüler genutzt** (besonders bezogen auf den *Umgang mit S-Äußerungen*)?
- (5) Wie konnten Schüler an **eigenständiger Erschließung** arbeiten?
- (6) Wie wurde die religiöse Kompetenz entwickelt?
- (7) Wie wurden *Anforderungen und Aufbau* der Stunde für die Schüler *wahrnehmbar und nachvollziehbar*?

3. Persönlichkeit und Interaktion des Lehrenden

- (1) Welcher **Leitungsstil** wurde beobachtet?
- (2) Wie wurde der **Interaktionsprozess** zwischen den Schülern und zwischen L. und Sch. gefördert?
- (3) Wie beurteilen Sie die *fachliche Sicherheit* des Unterrichtenden?
- (4) Wie ist sein **sprachliches Verhalten** einzuschätzen (Deutlichkeit, Klarheit in Frage- und Aufgabenstellungen, *Altersangemessenheit, Sprechanteile Lehrer-Schüler*)?
- (5) Welche **Merkmale des erzieherischen Verhaltens** können festgestellt werden?
- (6) Wie wurde die *Organisation des Unterrichts* beherrscht:
 - * Unterrichtsvorbereitungen bezogen auf das Bereitstellen der Hilfsmittel (Tafelbild, Folien, technische Geräte)
 - * Zeitmanagement
 - * Rituale
 - * Angemessenheit der Sozialformen/Sitzordnung

4. Methodischer Aufbau (der Stunde im Ganzen; einzelner Teile)

- (1) Wie realistisch war die **Zeitplanung**?
- (2) Wie **zielleitend**, sach- und altersgemäß erfolgte **Medien- und Methodeneinsatz** einschließlich AB, TB, Lehrbücher, Bilder etc.?
- (3) Wie angemessen bzw. ausreichend war der **Methodenwechsel** und wie wurden die Bedürfnisse (kognitiv, emotional, sozial, pragmatisch) einbezogen?
- (4) Wie verständlich waren **Fragen und Aufgabenstellungen**, wie wirksam **die Impulse**?
- (5) Für die Gemeindegemeinschaft: Wie wurde der Lernort Gemeinde berücksichtigt?
- (6) Wie angemessen wurden *Sozialformen* eingesetzt (EA, PA, GA, PL)?

Tabelle zur Unterrichtsbeobachtung


(Vorlage zum Ausdrucken auch in rpi-virtuell)

Datum:		Unterrichtsstunde:	
Klassenstufe:		(Fach:)	
Anzahl der Schüler:		Anzahl der Schülerinnen:	
Thema der Unterrichtsstunde			
Zeit/ Phase / Unterrichtsschritte	Lehrtätigkeit	Schülertätigkeit	Methode/ Sozialform
Einleitung / Einstieg - -			
Hauptteil / Erarbeitung - - -			
Schluss / Ergebnissicherung - -			
Beobachtungsschwerpunkt (siehe Kriterienübersicht):			
geförderte Kompetenzen:			

Schwerpunkt – Unterrichtskarakteristik

Sitzordnung in der Schule

Zeichnen Sie die Sitzordnung Ihres Klassenzimmers auf und kommentieren Sie kurz die didaktischen und pädagogischen Vorteile bzw. Nachteile dieser Raumgestaltung!



Unterrichtskarakteristik:

(1) In folgenden **Sozialformen** wurde mindestens 10 min. gearbeitet: (Bitte ankreuzen)

- Frontalunterricht
- Einzelarbeit
- Partnerarbeit
- Gruppenarbeit
- Plenumsarbeit

(2) Die **Anteile des Gesprochenen** verteilen sich wie folgt: (Bitte ankreuzen)

	Lehrkraft hat überwiegender Redeanteil	Gleichmäßig verteilt zwischen Schülern und Lehrkraft	Schüler haben überwiegender Redeanteil
1. Stundendrittel			
2. Stundendrittel			
3. Stundendrittel			

Kommentar:

Schwerpunkt - Lernwege

Kompetenzen werden schrittweise erreicht. Notieren Sie in Stichpunkten, in welchen Lernschritten/Übungen die Kompetenzen angebahnt wurden.

Stunde A _____

Thema der Stunde/ Kompetenzen: _____

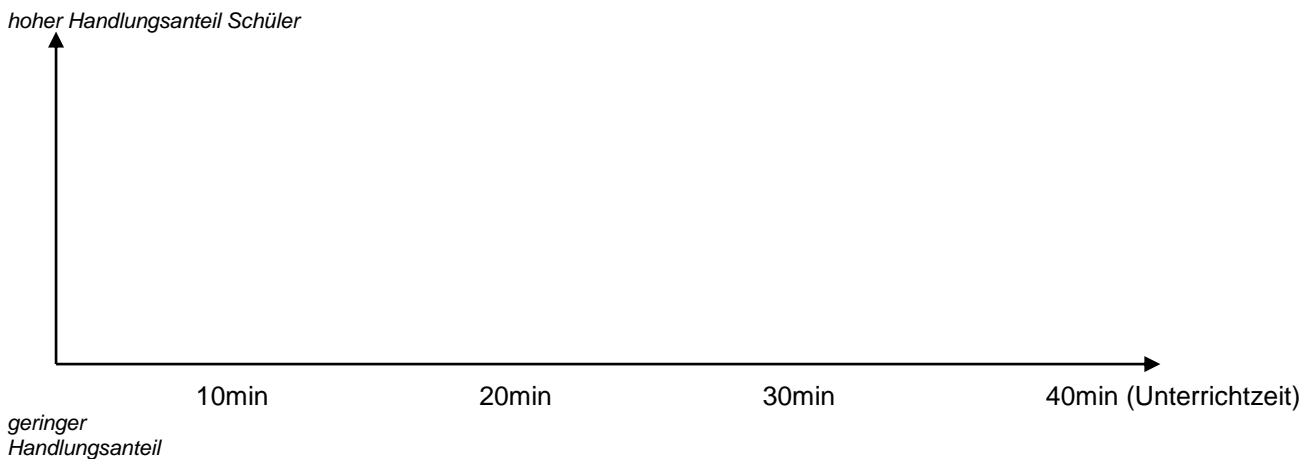
Lernschritte/ Übung: _____

Stunde B _____

Thema der Stunde/ Kompetenzen: _____

Lernschritte/ Übung: _____

Anteil, in dem sich Schüler aktiv handelnd ins Unterrichtsgeschehen einbringen konnten:



Schwerpunkt – Unterrichtsphasen Ergebnissicherung

Der Ergebnissicherung kommt eine besondere Bedeutung zu. Beobachten Sie jeweils in einer Stunde Religionsunterricht und in einer Stunde eines frei zu wählenden anderen Unterrichtsfaches, **wie die Ergebnissicherung erfolgt**.

1. Schreiben Sie Ihre Beobachtungen auf.
2. Führen Sie ein Gespräch über die je gewählte Form und notieren Sie die Begründung.
3. Bedenken Sie selbst mögliche Alternativen. Diese Überlegungen sollen nicht die gewählte Form in Frage stellen, sondern Ihre eigene Methodenkompetenz erweitern helfen.

1. _____

2. _____

3. _____

Schwerpunkt - Arbeitsaufträge in der Schule

Je genauer und konkreter Arbeitsaufträge formuliert werden, desto sicherer können Schüler und Schülerinnen diese ausführen. Achten Sie darauf, wie Arbeitsaufträge formuliert werden. Schreiben Sie hier im Laufe Ihrer Hospitationszeit **zwei unterschiedliche Arbeitsaufträge möglichst wortgetreu** auf. Welche Operatoren wurden verwendet?

Überlegen und notieren Sie, was Ihrer Meinung nach zum besonders guten Verstehen der SchülerInnen beigetragen hat (Formulierung, Stimme, Gestik, Rahmenbedingungen):

Schwerpunkt Methoden und Medien in der Schule

Methodenvariationen gelten als Mittel für einen abwechslungsreichen Unterricht. Inhalte sind zu veranschaulichen, das selbständige Lernen der Schüler/innen ist gefordert. Wählen Sie im Vorfeld eine Stunde aus und notieren Sie die verwendeten Unterrichtsmethoden und -medien, die Arbeitsweise der Schüler und Schülerinnen sowie den zeitlichen Verlauf. Zur Klärung und Reflexion Ihrer Beobachtungen suchen Sie anschließend das Gespräch mit der Lehrkraft. **Bitten Sie die Lehrkraft um eine kurze Erläuterung Ihrer Methoden- und Medienentscheidungen.**

Methoden	Medien	Arbeitsweise der SchülerInnen	Zeit

Erläuterungen der Lehrkraft:

Schwerpunkt - Motivation in der Schule

Der Lernerfolg von Schülern und Schülerinnen hängt wesentlich davon ab, ob es gelingt, sie für den Unterricht zu motivieren. Schreiben Sie **in Stichworten zwei Unterrichtssituationen** auf, bei denen Sie den Eindruck hatten, dass die Schüler motiviert waren. Überlegen Sie, was dazu beigetragen haben könnte.

1. Unterrichtssituation:

Eigene Überlegungen:

2. Unterrichtssituation:

Eigene Überlegungen:

Gesten und Sätze:

Kleine Gesten und wenige Worte haben häufig entscheidende Wirkung. Sie motivieren oder demotivieren. Notieren Sie sich zwei motivierende Sätze möglichst wörtlich und beschreiben Sie zwei motivierende Gesten bei Schülern und Lehrern.

Schwerpunkt: Lehrer-Schüler-Interaktion

Räumliche Positionierung

Skizzieren Sie die Sitzordnung im Klassenraum. Markieren Sie mit jeweils einem Kreuz aus welcher räumlichen Positionierung im Klassenraum die Lehrkraft wesentliche Ansagen und Arbeitsaufträge an die Schüler vergibt.

Skizze der Sitzordnung im Klassenraum mit Markierungen zum Arbeitsauftrag

Kommentieren und interpretieren Sie Ihre gemachten Beobachtungen zur räumlichen Positionierung der Lehrkraft.

Schwerpunkt: Lehrer-Schüler-Interaktion

Nonverbale Kommunikation

Welche Signale sendet die Lehrkraft bewusst sowie auch unbewusst durch ihre Körpersprache? Beobachten Sie einzeln die folgenden unterschiedlichen Aspekte und notieren Sie sich Auffälligkeiten und Reaktionen der Lernenden.

Hält die Lehrkraft ständig **Blickkontakt** zur Klasse? Werden dabei sämtliche Schülerinnen und Schüler erfasst? Zu welchen Unterbrechungen kommt es dabei?

Wie setzt die Lehrkraft die **Hände und Arme** zur Unterstützung ihrer Lehre ein?

Welche **Positionen** nimmt die Lehrkraft im Klassenraum ein? (sitzen/steht, vor/hinter dem Lehrerpult, Stand/Bewegung)

In welcher Form sendet die Lehrkraft **kongruente** (k) oder **inkongruente** (i) **Nachrichten**? (Beispiel: Loben mit Blickkontakt (k), loben mit desinteressiertem Blick (i))

Wie wirkt die **Kopfhaltung** der Lehrkraft auf Sie? Achten Sie dabei insbesondere auf das Kinn.

Unterrichtsstörungen in der Schule

Konkrete Beobachtungen in einer Unterrichtsstunde

1. Welche „**Nebentätigkeiten**“ bei Schülern und Lehrenden (die nicht zum offiziellen Unterricht gehören) sind zu beobachten?

2. Welche Strategien der Schüler, um sich aus dem Unterricht „**auszuklinken**“ sind zu beobachten?

3. Gibt es **Aggressionen**?

4. Wie lässt sich die „Unterrichtskultur“ beschreiben (kurz: die Art und Weise, in der Lehrer und Schüler miteinander und mit den zu lernenden Inhalten umgehen)?

Notizen am Ende eines Schultages

(Schreiben Sie sich nach dem Verlassen der Schule einige Stichworte auf)

1. Welche Störungen sind Ihnen heute begegnet?

2. Wie reagierte die Lehrkraft auf die jeweiligen Unterrichtsstörungen?

3. Was hat Sie selbst am meisten gestört? Und Warum?

Reflexion:

Besprechen Sie Ihre Beobachtungen mit dem Mentor/ der Mentorin.
Welche Erkenntnisse ziehen Sie daraus für Ihre Arbeit?

Rituale in der Schule

Rituale dienen Lehrern und Lehrerinnen, Schülern und Schülerinnen der Orientierung. Bitte beobachten Sie während Ihrer Hospitationszeit folgende Sachverhalte in mindestens zwei verschiedenen Klassen/Lerngruppen. Notieren Sie Ihre Beobachtungen.

Einstieg in die Stunde

1. Welche Anfangsrituale begegnen Ihnen?

1. Gruppe _____

2. Gruppe _____

2. Welche Wirkung hat das den Schülern und Schülerinnen je vertraute Anfangsritual?

1. Gruppe _____

2. Gruppe _____

3. Was heißt das für Ihre eigene Arbeit?

Abschluss einer Stunde

Welche Abschlussrituale begegnen Ihnen? Und welche Wirkung hat das bei den Schülern?

1. Gruppe _____

2. Gruppe _____

Fragen

Notieren Sie sich bitte ihre Fragen, die Sie im Blick auf Rituale im Religionsunterricht mit der Vikarsgruppe besprechen wollen!

5 Vorsätze für meinen Religionsunterricht

Formulieren Sie **auf dem Hintergrund Ihrer Eindrücke und Erkenntnisse**, die Sie aus der Hospitationsphase gewonnen haben, mindestens fünf Vorsätze für Ihr eigenes Unterrichten (was Sie „vor“ den Beginn ihrer Lehrertätigkeit „setzen“). Bitte formulieren Sie diese konkret und positiv auf Handlungen und Einstellungen bezogen. Vermeiden Sie Worte wie „werde“ und „nicht“.

1. Vorsatz: _____

2. Vorsatz: _____

3. Vorsatz: _____

4. Vorsatz: _____

5. Vorsatz: _____

Kriterien für die Beobachtung von gefilmten Unterrichtsszenen im Material

Beobachtungspunkte	Beispiele	
Persönliche Präsentation des Lehrers/ der Lehrerin	Mimik, Gestik, Sprechart, Körperhaltung, Kleidung, Aussehen, Utensilien etc.	
Verhalten im Raum	Standort, Bewegungsabläufe,	
Interaktion zu den SuS	Aufmerksamkeit für Störungen, Rückzug, Aktionen der SuS,	
Umgang mit Medien	Sinnvoller, kompetenter und sorgfältiger Umgang mit Medien	
Methodik	Inszenierungstechniken Vielfalt, gute Erklärung, Durchführung	
Kommunikation	Spaß, Interesse, Verbindung von altem und neuen Wissen, Rückmeldungen zum Lernfortschritt, persönliche Stellungnahmen, Reflexion über Lernprozess	
Inhaltliche Klarheit	Informationen, Konzentration auf das Thema, weiterentwickeln, kontrastieren der Vorerfahrungen der SuS Intelligenter Umgang mit Fehlern	
Lernförderliches Klima	Respekt, keine Abwertung, keine Bevorzugung und Benachteiligung von SuS	
Hoher Anteil echter Lernzeit	SuS sind aktiv bei der Sache, keine Langeweile, aktive Lernphasen und erholsame Pausen, Lehrer/in stört die SuS nicht beim Lernen	
Klare Strukturierung	„roter Faden“, klare Aufgabenstellung, deutliche Markierung einzelner Unterrichtsschritte, Rhythmisierung des Unterrichts	

AB FRAGENSPICHER FÜR EINE KOMPETENZORIENTIERTE UNTERRICHTSNACHBESPRECHUNG ¹

Zeit: 45 Minuten dabei 70% Redeanteil der unterrichtenden Lehrkraft!

Haltung der Gesprächsleitung: Offenheit, Respekt, Aktives Zuhören, Empathie, Ich-Botschaften

EINLEITENDE WORTE/ SMALLTALK

- Möchten Sie erst etwas durchschnaufen?
- Möchten Sie etwas trinken?

Wie muss das Gespräch verlaufen, dass Sie im Nachhinein sagen, es hat sich gelohnt?

- Sie haben das erste Wort, um Ihre Wahrnehmungen zu Ihrer Stunde darzustellen.
- Welche Lernprozesse haben Sie bei Ihren SuS in der Stunde angestoßen?
- Wo hatten die SuS die Möglichkeit, sich ihren Lernzuwachs bewusst zu machen?
- Wo und wie konnten sich die SuS aktiv beteiligen?
- Wo und wie konnten Sie sich als Lehrkraft aktiv beteiligen?
- Wo und wie konnten Sie sich als Lehrkraft aktiv zurücknehmen?

UNTERRICHT DIFFERENZIIERTER BETRACHTEN

- Was ist in der Stunde anders gelaufen als geplant?
- Was ist in der Stunde so gelaufen, wie geplant? Was genau? Wer war beteiligt? Wann, wo, wie, warum?
- Was hat Sie irritiert? Was genau? Wer war beteiligt? Wann, wo, wie, warum?
- Wenn Sie die SuS fragen, was würden diese sagen, was sie sich als Lernende in der Situation gewünscht hätten? Was genau? Wer war beteiligt? Wann, wo, wie, warum?
- Welche Wirkungen hatten Ihre Maßnahmen im Unterricht? Wann, wo, wie, auf wen, warum?

FRAGEN NACH FAKTOREN DES GELINGENS

- Was ist Ihnen in der Stunde gut und sehr gut gelungen und warum?
- Was noch?... Was noch...?
- Woran können Sie erkennen, dass das vorher Genannte eine Stärke von Ihnen ist
- Woran noch?... Woran noch...?

Sie haben mir erzählt, was gut gelungen ist.

- Wie haben Sie das genau gemacht, dass Ihnen das in Ihrem Unterricht gelungen ist?
- Wenn Sie Ihre SuS fragen, woran können diese erkennen, dass Sie das vorher Genannte gut und sehr gut gemacht haben?
- Welche lernunterstützenden Anteile hatte Ihre Klassenführung im Unterricht?
- Was gelingt Ihnen noch, wie können Sie es näher beschreiben?

Die Gesprächsleitung bestätigt und ergänzt eigene Wahrnehmungen, Deutungen und Erkenntnisse der Lehrkraft, die sie auch wahrgenommen hat.

SUCHE NACH AKTUELLEN MOMENTEN KÜNFTIGER STÄRKEN

- Worin möchten Sie noch besser werden?

¹ Köhler, Katja/ Weiß, Lorenz: Unterricht kompetenzorientiert nach besprechen. Lehrproben – Unterrichtsbesuche – Kollegiale Hospitationen, Weinheim 2015

- Stellen Sie sich eine Skala von 1-10 vor. 1 ist „Ich habe gar kein Handlungswissen über die Möglichkeit, eine Situation, die ich mir erwählt habe, zu ändern“ und 10 ist „Ich habe sehr hohes Handlungswissen darüber, die von mir gewählte Situation zu ändern“.
- Wie ordnen sie sich momentan auf dieser Skala von 1-10 ein?
- Wo möchten Sie wann sein?
- Woran können Sie erkennen, dass Sie in Bezug auf das, was Sie sich vorgenommen haben, einen Schritt weiter gekommen sind?
- Welche Schritte nehmen Sie sich als erstes vor?
- Wer oder was hilft Ihnen dabei?

ZIELVEREINBARUNGEN TREFFEN – ENTWICKLUNGSORIENTIERT FRAGEN

- Wenn Sie Ihre Unterrichtsstunde in Bezug auf das Gelingen auf einer Skala von 1-10 einschätzen müssten, wo würden Sie diese ansiedeln und warum? Welche Stärken haben zum Erreichen dieser Stufe auf der Skala geführt?
- Was können Sie verändern, damit Sie Ihre Stunde eine Stufe höher auf der Skala ansiedeln können?
- Woran möchten Sie genau weiterarbeiten?
- Weswegen möchten Sie daran weiterarbeiten?
- Welche Schritte nehmen Sie sich als nächstes vor?
- Wann wollen Sie diese Schritte ausprobieren?
- Woran werden Sie erkennen, dass Sie Ihrer Zielerreichung näher gekommen sind?

ABSCHLUSS

- Wahrgenommene Stärken werden nochmal gewürdigt.
- Eventuell Folgetermin vereinbaren.
- Gegenseitiges Feedback!

PERSPEKTIVEN DER WEITERARBEIT

- Welches Thema war im Rückblick auf das Gespräch für Sie am wichtigsten?
- Welche drei Dinge wollen Sie sich für die Weiterarbeit vornehmen?
- In welcher Form wünschen Sie sich die nächste Nachbesprechung?

RESÜMEE

Zu Beginn haben Sie benannt, wie das Gespräch verlaufen muss, damit Sie im Nachhinein sagen, es hat sich gelohnt?

REFLEXION EINER UNTERRICHTSSTUNDE ZUM BERATUNGSBESUCH/ ZUR LEHRPROBE

1. Gliederung der Reflexion vorstellen (Wie gehe ich vor?)
2. allgemeinen Eindruck/ Bauchgefühl schildern (optional)
3. positives Feedback (das ist mir gut gelungen)
4. Vorstellung und Reflexion erforderlicher und angestrebter Kompetenzen (nicht alle → Schwerpunkte setzen!)
5. selbstständige Unterrichtsanalyse/ Beschreibung des Lernprozesses mit Hilfe der Verlaufsplanung
 - Wie verhält sich die Unterrichtsplanung zur gehaltenen Stunde?
 - eigene Stärken und Schwächen benennen
 - Beobachtungen in der Stunde
 - gelungene/ weniger gelungene Elemente
 - Abweichungen vom Unterrichtsverlauf (Ursachen?)
 - Alternativen und Schlussfolgerungen
6. Fazit

EMPFEHLUNGEN FÜR DIE REFLEXION:

- Begründen Sie Abweichungen von Ihrer Planung.
- Sie sollten in Ihrer Reflexion zwar selbstkritisch sein, sich aber nicht schlechter machen als Sie sind. Abweichungen von der Planung sind keine schlimmen Fehler, sondern wichtige Erfahrungen, die Sie in Ihrer weiteren Unterrichtsarbeit berücksichtigen werden. Es gibt nicht „die“ perfekte Stunde.
- Sie können verwendete Materialien und Produkte der Schüler in Ihre Betrachtungen innerhalb der Reflexion einbeziehen.
- Ziehen Sie am Ende Ihrer Ausführungen ein Fazit. Geben Sie eine kurze Zusammenfassung der gemachten Erfahrungen und setzen Sie sich selbst neue Ziele.
- Hören Sie genau auf die Fragen der Prüfer. Scheuen Sie sich nicht bei Unklarheiten nachzufragen.

Nachweis der Hospitationsstunden – Schule:

Mindestanforderung 100 h **Religionsunterricht und in anderen Fächern hospitieren**, davon an je **einem vollen Unterrichtstag eine Klasse und einen Lehrer begleiten**; (Die 70 h beziehen sich auf Einzelstunden)

Name des Vikars/der Vikarin:

	Datum	Klasse	Lernbereich/Lernziel/Thema	Unterschrift Mentor/in
1				
2				
3				
4				
5				
6				
7				
8				
9				
10				
11				
12				
13				
14				
15				
16				
17				
18				
19				
20				
21				
22				
23				
24				
25				
26				

	Datum	Klasse	Lernbereich/Lernziel/Thema	Unterschrift Mentor/in
27				
28				
29				
30				
31				
32				
33				
34				
35				
36				
37				
38				
39				
40				
41				
42				
43				
44				
45				
46				
47				
48				
49				
50				
51				
52				
53				
54				
55				
56				
57				

	Datum	Klasse	Lernbereich/Lernziel/Thema	Unterschrift Mentor/in
58				
59				
60				
61				
62				
63				
64				
65				
66				
67				
68				
69				
70				
72				
73				
74				
75				
76				
77				
78				
79				
80				
81				
82				
83				
84				
85				
86				
87				
88				

	Datum	Klasse	Lernbereich/Lernziel/Thema	Unterschrift Mentor/in
89				
90				
91				
92				
93				
94				
95				
96				
97				
98				
99				
100				

Nachweis über gehaltenen Unterricht in der Schule:

Mindestens eine Lerngruppe selbstständig unterrichten, im Dezember 2 Lerngruppen in unterschiedlichen Jahrgangsstufen eigenständig mit Mentorierung unterrichten. Insgesamt **mindestens selbstständig** in den beiden Lerngruppen unterrichten (**möglichst 50 Stunden insgesamt**), dabei richtet sich Ein- oder Zweistündigkeit nach den Gegebenheiten in der jeweiligen Schule

Name des Vikars/der Vikarin:

	Datum	Einstündig/ Zweistündig	Klasse	Lernbereich/Lernziel/Thema	Unterschrift Mentor/in
1					
2					
3					
4					
5					
6					
7					
8					
9					
10					
11					
12					
13					
14					
15					
16					
17					
18					
19					

	Datum	Einstündig/ Zweistündig	Klasse	Lernbereich/Lernziel/Thema	Unterschrift Mentor/in
20					
21					
22					
23					
24					
25					
26					
27					
28					
29					
30					
31					
32					
33					
34					
35					
36					
37					
38					
39					
40					
41					
42					

	Datum	Einstündig/ Zweistündig	Klasse	Lernbereich/Lernziel/Thema	Unterschrift Mentor/in
43					
44					
45					
46					
47					
48					
49					
50					